

Ortsbeirat des Stadtteils Südviertel

An alle Mitglieder des Ortsbeirates des Südviertels,
die im Südviertel lebenden Stadtverordneten,
Elke Neuwohner,
den Magistrat der Stadt Marburg,
sowie die interessierte Öffentlichkeit

Ansprechpartnerin:

Ortsvorsteherin Antje Tietz
Kämpfrasen 4
35037 Marburg
Tel.: 06421 163858
Mobil: 0151 425 515 59
E-Mail: an.ti@gmx.de

Sprechzeiten:

Nach Vereinbarung

Datum: 5. Mai 2021

WICHTIG!!! ORT BEACHTEN!!!

Beim Betreten des Raumes muss eine Mund-Nasen-Maske getragen werden.
Gäste müssen ihre Anschrift und Telefon-Nr. hinterlassen!

Einladung zur öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu einer öffentlichen Sitzung des Ortsbeirates Südviertel am

**Mittwoch, dem 12.Mai.2021, 18.30 Uhr,
im Stadtverordnetensitzungssaal,**

lade ich Sie hiermit herzlich ein.

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:

1. Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21.April
3. Infos und Diskussion zum Mahnmal gegen Rassismus auf dem Friedrichsplatz mit Beteiligung der anwesenden Gäste
4. Anträge
5. Verschiedenes

Mit freundlichen Grüßen
Antje Tietz Ortsvorsteherin

Kontakt zur Stadtverwaltung

Anschrift: Rathaus, Markt 1, 35035 Marburg
Telefon: 06421 201-0 **Fax:** 06421 201 1591
E-Mail: stadtverwaltung@marburg-stadt.de
Internet: www.marburg.de

Niederschrift

Sitzung des Ortsbeirats Südviertel (öffentlich)

Sitzungstermin: 12.05.2021
Sitzungsbeginn: 18:30 Uhr
Sitzungsende: 20:50 Uhr
Ort, Raum: Stadtverordnetensitzungsaal

Anwesende

Reguläre Mitglieder

Antje Tietz
Janina Weller
Madelaine Stahl
Dr. Theresia Jacobi entschuldigt
Dr. Georg Dumler
Stefan Zelder
Jürgen Hahn-Schröder
Niklas Hannott
Wolfgang Steinberg

Sonstige

Stefanie Wittich Stadtverordnete aus dem Südviertel

Gäste

- 13
-
-

Protokoll:

zu 1 Eröffnung und Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit und Genehmigung der Tagesordnung

Frau Tietz begrüßt die Anwesenden. Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt. Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

Der OBR beschließt Rederecht für die Gäste einstimmig

zu 2 Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 21. April 2021

Das Protokoll wird mit folgenden Änderungen einstimmig angenommen

Tagesordnungspunkt Verschiedenes:

Punkt vier Satz 1

- Am Friedrichsplatz ist anlässlich des Jahrestages des Hanauer Anschlags am 19. Februar 2020 zum Gedenken an die Opfer ein Mahnmal in Form einer „symbolische Trauerbeflaggung“ (Künstler: Alexeir Diaz Bravo) durch verschiedene Jugendorganisationen errichtet worden.

Punkte 5

- Zum Budget: Die Ortsvorsteherin weist darauf hin, dass es kein eigenständiges Budget für unseren OBR gibt.

zusätzlich als Punkt 6

- Von einem neuen Mitglied des OBR gibt es noch diese Informationsfragen: Wie steht es mit der Verzahnung mit den Themen der Stadtverordnetenversammlung? Wie kommen wir an Informationen, welche Verteiler, Informationsquellen können wir nutzen?

zu 3 Infos und Diskussion zum Mahnmal gegen Rassismus auf dem Friedrichsplatz mit Beteiligung der anwesenden Gäste

Da die eingeladenen Vertreter*innen der Plattform Solidarität Simdi, welche das Mahnmal am Friedrichsplatz aufgestellt hat, nicht anwesend sein konnten, verliest die Ortsvorsteherin einen Brief der Plattform an den OBR. Der Brief stellt die Initiative vor, erklärt, aus welchen Gründen das Mahnmal aufgestellt wurde und wie es zur Auswahl des Stellplatzes kam. Siehe Anlage 1.

Zunächst erhalten die Mitglieder des OBR das Wort:

- Mitglied 1 begrüßt die Idee zu diesem Mahnmal und äußert die Hoffnung, dass es, eventuell auch an einem anderen Standort, erhalten werden kann. Diese Ansicht wird von einem anderen OBR Mitglied unterstützt.
- In einer weiteren Stellungnahme wird darauf hingewiesen, dass die Initiative den Standort im historischen Kontext sieht - der Friedrichsplatz hieß früher Hitler Platz – und der Standort richtig gewählt ist. Der Kampf gegen Rassismus und das Gedenken an die Opfer des Anschlags von Hanau seien gewichtig genug um den Standort zu rechtfertigen. Auch diese Meinung wird von weiteren Beiratsmitgliedern geteilt.
- Immer wieder wird betont, dass sich auch die Stadt Marburg und ihre Einwohner*innen im Kampf gegen Rassismus positionieren müssen.
- Es wird bedauert das kein Vertreter von Solidarität Simdi anwesend ist, da miteinander reden immer besser ist als übereinander.

Dann kamen die Gäste zu Wort:

Obwohl die Schaffung eines Mahnmals für die Opfer des Rassismus grundsätzlich befürwortet wird, äußern sie folgende Einwände:

- Sie fühlen sich übergangen, da das Mahnmal „wild“ aufgestellt wurde. Es gab keine Einbindung der Anwohnenden in den Entscheidungsprozess. Die jetzt geforderte Bürgerbeteiligung solle nur noch den Status Q bestätigen. Demokratische Prozesse sehen anders aus.
- Der Oberbürgermeister will das Mahnmal, da es „aus der Mitte der Zivilgesellschaft entstanden“ ist, vorerst an seinem Standort belassen. Anti-Rassismus von „oben verordnet“, wie einst in der DDR?
- Laut den letzten Wahlergebnissen gibt es im Südviertel keinen Rassismus. Sollte das Mahnmal nicht besser in den Brennpunkten des Rassismus stehen?
- Ich bin kein Rassist. Muss ich mir jeden Tag ein schlechtes Gewissen machen lassen?
- Positive Beispiele für Orte der Auseinandersetzung werden benannt, wie die Stolpersteine, der Garten des Gedenkens oder Veranstaltungen wie das Speed-Dating der Kulturen.
- Die „wilde Installation“ wird als übergriffig empfunden.
- Die Ästhetik des Mahnmals ruft unterschiedliche Emotionen hervor. Die Aufreihung dunkler Fahnen erinnert eine Besucherin an den Aufmarsch rechter Truppen.
- Die Ausführung des Mahnmals lässt keine Verbindung zum Thema Rassismus erkennen.
- Das Mahnmal verdüstert den lebensfrohen Charakter des Friedrichsplatzes.
- Ein Anwohner fühlt seine Erinnerungen an seine Kinder- und Jugendzeit auf dem Friedrichsplatz verletzt.
- Sind Ensemble-Denkmalsschutz Friedrichsplatz und Mahnmal vereinbar?
- Kann ein statisches Mahnmal dauerhaft die Funktion übernehmen an die Folgen und die Bekämpfung des Rassismus zu erinnern, da dieser ständig und überall auftritt? Setzt mit der Zeit nicht Abstumpfung gegenüber dem eigentlichen Auftrag des Mahnmals ein? Wäre es nicht sinnvoller, das Mahnmal im festen Rhythmus an unterschiedlichen Orten in der Stadt zu zeigen um immer wieder unterschiedliche Bevölkerungsteile auf die Problematik aufmerksam zu machen? Siehe hierzu Anlage 2
- Die handwerkliche Ausführung des Mahnmals lässt Eltern darauf hinweisen, dass scharfe Kanten und spitze Überstände eine Verletzungsgefahr für spielende Kinder darstellen.
- Die Tatsache, dass das Mahnmal mittlerweile einbetoniert ist, erzeugt den Eindruck einer endgültigen Entscheidung.

Insgesamt ist zu erkennen, dass die Besucher*innen sich viele Gedanken zum Ort, zum Aussehen eines Denkmals sowie grundsätzlich zur Funktion von Denkmälern Gedanken gemacht haben, die sie beachtet wissen wollen.

Jetzt nehmen die Mitglieder des OBR zu den Argumenten der Besucher*innen Stellung:

- Übergriffig sei die Ermordung von Mitmenschen aus anderen Kulturkreisen, nicht das Aufstellen des Mahnmals.
- Die Zunahme rassistischer und antisemitischer Übergriffe in ganz Deutschland rechtfertige das Mahnmal und sein Zustandekommen.
- Ort und Ausgestaltung des Mahnmals sind Ausdruck der Meinungsbildung der in Solidarität Simdi zusammengefassten Organisationen. Daher nicht verhandelbar.
- Es wird darauf hingewiesen, dass Befürworter*innen und Bedenkenträger*innen derselben Zivilgesellschaft angehören. Diese Zivilgesellschaft sollte einen Ausgleich der Positionen anstreben, um einer Spaltung entgegenzuwirken und dem Mahnmal einen möglichst großen Rückhalt in der Marburger Stadtgesellschaft zu geben.

Die anwesenden Gäste betonen nochmals ausdrücklich, dass sie in den Entscheidungsprozess über die Zukunft des Mahnmals einbezogen werden möchten und diese Beratungen ergebnisoffen gestaltet werden sollten.

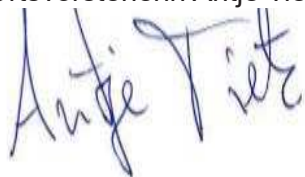
Die Ortsvorsteherin verweist darauf, dass die Debatte um das Mahnmal erst am Anfang steht. Die Stadtverordnetenversammlung am 28.5. wird sich auch mit dem Thema beschäftigen. Zudem solle es einen Ortstermin am Mahnmal mit Oberbürgermeister, Verwaltung, Initiator*innen, Ortsbeirat und Anwohnenden geben.

zu 4 Verschiedenes

- Ausgelöst durch die Meldung, dass die Temporeduzierung auf Tempo 30 in der Frankfurter Str. auf dem Teilstück "Auf der Weide bis Friedrichstr." - da zwischenzeitlich saniert - wieder aufgehoben wurde, will sich der OBR für Wiederherstellung von Tempo 30 in der gesamten Frankfurter Str. einsetzen. Das Thema bildet den Schwerpunkt der nächsten Sitzung. Sarah Müller von der BI Verkehrswende soll ins Thema einführen.
- Es gibt Hinweise darauf, dass eine Verbreiterung der Fußwege Auf der Weide nichts im Wege steht.
- An der Ecke Schwanallee/Radestr. breitet sich wildes Parken aus, ausgelöst durch die Wagen einer Fahrschule. Dies soll beobachtet werden.

Marburg, 17.05.2021

Ortsvorsteherin Antje Tietz



Schriftführer Wolfgang Steinberg

